

Social-Demokrat.

Organ der social-demokratischen Partei.

Redaction und Expedition:
Berlin,
Gitschinerstraße 17.

Die Zeitung erscheint drei Mal wöchentlich
und zwar: Dienstags, Donnerstags und
Sonntags Abends.

Abonnements-Preis für Berlin incl. Frachtlohn: vierteljährlich 16 Sgr., monatlich 5 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Postämtern in Preußen 16 Sgr., bei den außerpreussischen Postämtern in Deutschland 12 1/2 Sgr., (44 Kreuzer südd. Währ.)

Bestellungen werden auswärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem soliden Expediteur entgegen genommen.
Inserate (in der Expedition anzugeben) werden pro dreizehnpaltige Petit-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien, Amerika, China und Japan Mr. A. Dussing 8 Little-Newport-Street, Leicester-Square. W. C. London.

Abonnementsbestellungen auf den „Social-Demokrat“ für das laufende Quartal werden während, auswärts bei den Postämtern, entgegengenommen.

Den neuen Abonnenten wird das Blatt für ganze Quartal, vom 1. Oktober an, vollständig nachgeliefert.

Politischer Theil.

Berlin, 2. December.

Unsere Siege in Berlin haben die veredelten Parteien glücklich durcheinander gerüttelt. Während in Deutschland die Trennung zwischen Proletariat und Bourgeoisie sich wesentlich zu zeigen und andererseits die Annäherung zwischen liberaler und conservativer Bourgeoisie. Obschon die unteren Grundbesitzenden Aristokraten gegenwärtig zu Bourgeois werden und gemäß der heutigen Produktionsweise durch ihr Capital Geltung zu erlangen suchen, und obschon die liberale, resp. radikale Bourgeoisie häufig die demokratischen Volkrechte in Acht vor den Arbeitern preisgegeben hat, war der Bourgeoisie doch stets gelungen, diesen von der Spaltung zwischen den Klassen der heutigen Gesellschaft, zwischen arm und reich todzuweigen. — Die Fortschrittspresse hatte bislang den Arbeitern sorgsam gehegt, daß die Arbeiter, insoweit überhaupt sich um das politische Leben bekümmern, die fortschrittliche Bourgeoisie als Führerin anerkennen, obschon dies in der That lange nicht mehr der Fall war. Jetzt ist durch die Berliner Volksversammlung dieser trügerische Schleier plötzlich zerrissen, und steht die Thatfache unumstößlich fest, daß die Fortschrittspartei das Arbeiterheer, auf das sie sich stützen zu können haben, und somit kommen die Folgen dieser unglücklich allgemein gewordenen Erkenntniß überall zum Vorschein. Wir haben leithin gezeigt, daß sowohl die Fortschrittspartei ihren angeblichen Socialismus fahren läßt, als die Nationalliberalen der fortschrittlichen Bourgeoisie die Hand bieten, für den Fall, daß diese sich entgegen würde, die Arbeiter gänzlich fahren zu lassen. Es ist eine Herz und eine Seele. — Etwas anderes ist die Stellung, welche die conservative Partei und die Regierungorgane bei der jetzigen Lage nehmen. Unverständlich ist es für sie unmöglich, der oppositionellen Fortschrittspartei die Hand zu bieten. Die Regierungorgane wenden daher die Taktik an, sie die letzten Vorgänge schildern und die Fortschrittspartei den Boden unter den Arbeitern wegnehmen hat. Sie erwarten alsdann, daß bei so kund werdenden Schwäche der oppositionellen Bourgeoisie diese selbst eine Schwankung nach rechts machen werde, um sich gegen die Forderungen der Arbeiter zu vertheidigen, und daß alsdann die gemittelte Bourgeoisie sich den Lenkern des Staats in die Arme werfen werde. Es ist dasselbe Manöver, das Bonaparte gegenwärtig in Frankreich macht, in der Bourgeoisie zurüst: „Für die Ordnung ist ein.“ — So schreitet denn die Scheidung zwischen Arbeiterklasse und der übrigen reactionären Klassen immer weiter vor und zugleich nehmen jene reactionären Klassen immer mehr den Charakter der Bourgeoisie an. Es ist dies geschichtliche Nothwendigkeit, daß der so entstehende Klassenkampf allein es ist, der das demokratische und socialistische Princip verleben und den Sieg der Arbeiterklasse und somit den Beweis aller Klassen im Gefolge haben kann. Der Beweis für unsere Behauptung in Betreff der Zukunft der Regierungsgewalt geben wir nachstehenden Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“:

Während die Fortschrittspartei in ihren Parteiversammlungen munter weiter abrüstet und über das Verhalten der besannenen Volksversammlung im Concertsaal sich weiter entzweit, hat, wie wir vorgestern ausführlich berichtet, eine nach Tausenden abzählende Arbeiterversammlung im Universum der Fortschrittspartei eine neue Niederlage bereitet und ausgesprochen, die tamulnarrischen Vorgänge in jener Volksversammlung seien lediglich durch die parteiliche Geschäftsführung des Herrn Abg. Löwe veranlaßt worden, welcher dem ausgesprochenen Willen der Mehrheit sich nicht habe fügen wollen.

Wir haben diese Nichtachtung der Mehrheit seitens des Herrn Löwe bereits unmittelbar nach dem Resultate jener Volksversammlung hervorgehoben, und die Herren von der Fortschrittspartei werden sich allmählich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß die Zeit ihrer Herrschaft in den Volksversammlungen wirklich vorbei ist.

Wie sich die Fortschrittspartei zu diesem neuen Verhältnisse stellen wird, bleibt abzuwarten; das gegenwärtig beliebte Verfahren, à la Vogel Strauß den Kopf in den Sand zu stecken, um sich und Anderen einzureden, das „Volk“ stehe immer noch hinter ihnen, dürfte schwerlich von den Männern der Fortschrittspartei für längere Zeit als erfolgreich betrachtet werden; vielleicht entschließen sie sich zur Resignation und singen mit Heine:

„Andere Zeiten, andere Vögel —
Andere Vögel, andere Lieber —
Sie gesellen uns vielleicht,
Wenn wir andere Ohren hätten.“

Ach ja — es ist traurig, daß der musikalische Geschmack so ungleich verschieden ist, noch trauriger vielleicht, daß er so raschem Wechsel unterworfen ist! Diese sangesundigen Philomänen der Fortschrittspartei — wie oft hat ihnen das „Volk“ andächtig gelächelt und ihren Bravour-Arien mit donnerndem Beifall gelohnt — und nun — toujours por-dix — selbst Nachtigallen schreien dem „Volk“ zu viel werden zu können — die süßesten Klänge der fortschrittlichen Sirenen verhallen ungehört, und der Arbeiter, der nach Herrn Birchow allein noch Charakter besitzt, stimmt für Herrn Tölke und beschuldigt Herrn Löwe der „Parteilichkeit.“

Und doch war alles Mögliche geschehen, um die erlittene Niederlage wett zu machen; das große Tam-Tam war überall mit Macht geschlagen, ja in den Maschinen-Fabriken Berlins sollen, wie der „Soc.-Dem.“ in Nr. 140 berichtet, mit Bewilligung der Fabrikanten Plakate angeschlagen gewesen sein. (Hier folgt das von uns bereits mitgetheilte Plakat.)

Und dennoch ist es ein Sieg nicht der „Männer“ der charaktäristen, sondern der „Hintermänner“ geworden! Jeder „rechtlich denkende Arbeiter“ war aufgefordert zu erscheinen; eine angeblich schwere Beleidigung gegen eine bestimmte Arbeiterkategorie war den Kassalancern schuld gegeben, angesichts um das Ehrgefühl dieser Arbeiterkategorie anzuregen gegen die „kleine aber gut organisirte Partei“; und von dem Erfolge der Versammlung sollte abhängen, ob die Arbeiter Berlins „intelligente Arbeiter“ sich nennen dürften oder nicht — und dennoch!

Wie steht es denn nun mit der Intelligenz der Berliner Arbeiter? Erkennt man diese „Intelligenz“ des „Volkes“, auf welche man fortschrittlicherseits so oft gepocht hat, noch an? oder ist das „Volk“ jetzt nicht mehr „intelligent“, seitdem es nicht mehr fortschrittlich ist?

Diese Frage haben wir gern beantwortet, und vielleicht am gründlichsten könnte sie Herr Birchow beantworten, der noch unlängst erklärt hat, die in der Militärfrage zu befolgende Politik müsse in die Volksversammlungen verlegt werden, „weil im Parlament dafür kein Verständnis vorhanden sei“, sie vielmehr dort für eine „Tollhändlerpolitik“ gehalten werde.“

Doch nein — Herr Birchow will das, wie er in einer an die „Nat.-Ztg.“ gerichteten Zuschrift behauptet, nicht gesagt haben; dennoch würde Herr Birchow unsere Frage am besten beantworten können, da er thatsächlich von dem Abgeordnetenhanse an eine „Volksversammlung“ appellirt hatte.

Wie steht es nun mit der „Intelligenz“ in den Volksversammlungen? Sind es „intelligent“ oder sind es „nicht intelligent“ Volksversammlungen, welche über Herrn Birchow's Politik entscheiden sollen? Und wer entscheidet über die Frage, ob „intelligent“, oder „nicht intelligent“ kann für einen Demokrat überhaupt eine „Volksversammlung“ erklären, die „nicht intelligent“ wäre? Verneint nicht die Möglichkeit der Demokratie überhaupt auf der Voraussetzung der Intelligenz des Volkes?

Eine unabweisende Antwort auf diese Frage würde

jedenfalls sehr lehrreich sein. Entweder nämlich ist das „Volk“ immer „intelligent“, dann ist auch die Entscheidung desselben gegen die Fortschrittspartei ein Zeugniß seiner Intelligenz; oder das „Volk“ ist zu Zeiten auch „nicht intelligent“ — dann höre man endlich auf, die Zustimmung der Masse als unumstößlichen Beweis für die Richtigkeit einer politischen Bestrebung anzustellen; dann entsage man der Forderung, daß morgen Feis zu geschehen habe, was die Masse heute beschließt. Tertium non datur!“ (Ein Drittes gibt es nicht.)

So die „Nordd. Allg. Ztg.“ — Sie schildert recht drastisch den Durchfall der Fortschrittspartei und die Verlegenheit derselben. Und in der That, es ist eine böse Klemme, in der die Herren Birchow und Schulze-Delitzsch stecken, da sie wenige Tage vor der Concertsaalversammlung, um die Arbeiter für ihre Zwecke zu fördern, erklärt hatten, die Arbeiter seien das „unverfälschte Volk“ und an dieses würden sie appelliren. Der Schluß des Leitartikels, in welchem die „Nordd. Allg. Ztg.“ dann, in der Wigelage über „intelligente und unintelligente Volksversammlungen“, dieselben und also auch die politische Agitation der großen Volksmassen in's Komische zu ziehen sucht, stimmt ganz mit unserer Behauptung, daß die Regierungspresse die Bourgeoisie mit der Volksmasse zu ängstigen sucht. — Natürlich werden Reactionäre, wenn sie glauben, daß die Trennung der Bourgeoisie und des Proletariats sie selbst stärke, sich ganz gewaltig irren. Nur dadurch haben sich die reactionären Parteien Europas seit 1848 über dem Wasser halten können, daß die Arbeiterklasse im Schlepptau der liberalen und radikalen Bourgeoisie war, und daß letztere zu feige war, ernsthaft gegen die Reaction in's Feuer zu gehen. Ist erst die Arbeiterklasse in's Feuer geeinigt, und geht sie, wie es Kassalle in Deutschland angebahnt hat, für Freiheit und Gleichheit selbstständig und thatkräftig vor, dann wird sie gar bald der Reaction wie der Capitalherrschaft den Garauß gemacht haben. —

Kundschau.

Berlin, 2. December.

In Frankreich hat die Eröffnung der Kammern durch den Kaiser in Person stattgefunden. Die Thronrede ist auf die Bourgeoisie berechnet; es werden ihr einige kleine Vortheile verheißen und dann tritt Bonaparte als Gesellschaftsdirektor auf mit den Worten: „Frankreich will die Freiheit, aber die Freiheit gepaart mit der Ordnung. Für die Ordnung stehe ich ein.“ Die „Ordnung“ ist natürlich nichts anderes, als das Weiterbestehen der Bourgeoisgesellschaft. Der Arbeiterklasse wird als Höder „Berminderung der Kinderarbeit in Fabriken“, „Sparlassen“ und „Lohnerböschung“ zugeworfen. Wie die angeblich projectirte Lohnerböschung hervorgerufen werden soll, davon schweigt die Rede.

Auch England erhält jetzt, wie Frankreich, Parlamentsabgeordnete, die als thatsächlicher Protest gegen das bisher herrschende System, als eine Androhung der Revolution, gewählt werden. Es haben die bedrückten Irländer einen im Kerker befindlichen Hochverräther in's Parlament gewählt, und zwar in Tipperary, dem wegen der massenhaften Agrarverderb gesüchteten Tipperary. Telegraphisch wird aus Dublin das Ergebnis der Wahl in Tipperary berichtet, daß der wegen Hochverrats verurtheilte und noch in Gefangenschaft befindliche Fenier O'Donovan Rossa mit 1132 Stimmen den Advokaten Percon, der es nur bis auf 1030 brachte, aus dem Felde geschlagen hat. Die Wahl verlief in aller Ruhe, wenn auch schon an den Tagen vorher, oder vielmehr an den Abenden mehrfach lärmende Demonstrationen gemacht worden und zahlreiche Drohbriefe zur Einschüchterung der Wähler Gewaltthatigkeiten in Aussicht stellten. Was die unmittelbare Bedeutung dieser Wahl eines verurtheilten Hochverräthers zum Parlamentsmitgliede

ger Lohnzahlung, es ist nicht zu lange." (Große Unruhe. Rufe: Nein!) Von Fabrikantenseite kommt ein abschwächender Antrag ein. (Große Unruhe.) Die beiden Züricher Delegirten erheben sich dagegen und zwar wie folgt. Morf: „Es gehört eine ungeheure Dreistigkeit dazu, die von uns reichlich überlegt und in einer Züricher Versammlung von Tausenden von Arbeitern geprüfte Vorlage mit einem Schläge zu Nichts machen zu wollen. Wir wollen ein Gesetz, welches allen Arbeitern Schutz und Recht verleihe. (Anhaltendes Bravo.) Ich führe ein Beispiel an, wie wenig uns das jetzige Gesetz Schutz bringt: Eine Frau bekommt von einem Fabrikanten Arbeit im Sticken und schafft unermüdet fast einen Monat. Als sie die Arbeit abgeliefert, giebt man ihr, ohne aus Zahlen zu denken, mit größter Zufriedenheit neue Arbeit. Als sie endlich den Lohn begehrt, bekommt sie, man kann nur 4 Fr. (1 Thlr. 2 Sgr.) Dies ist Thatsache, 8 Fr. zahlt sie pro Monat Zimmergeld und 4 Fr. bekommt sie, und davon soll sie Verdienst und Zimmergeld bestreiten. Haben wir nun ein Gesetz, welches die arme Frau schützt? Nein! Wir wollen aber jetzt unser Recht, merken Sie sich das meine Herr Fabrikanten! (Bravo.) Einen Fabrikarbeiter drückt Ihr bis auf's Blut, so daß er seinen Kindern kaum Brod schaffen kann; nehmen wir an, er hätte keine Kinder zu ernähren, ja dann brädet Ihr ihn erst recht. (Lang anhaltendes Bravo.) Stakel, (Seidenfabrikant.) Verechete Amosenden, es ist eine Thatsache, daß Familienväter ökonomisch dürftiger gestellt sind, als Einzelne, welchem sich aber nicht abhelfen läßt. Das will ich Ihnen sofort nachweisen: (Rufe: Nein! Nein! Große Unruhe. Der Vorsitz stellt die Ruhe her. Redner fährt fort.) Jeder Fabrikant wird schon geben, was er kann. Ich glaube, die Stickerin hat auch Ihr Recht bekommen. Es giebt auch Arbeiter, die nicht viel leisten, es ist — — — (die Unruhe wird so groß, daß man selbst in der Nähe nichts verstehen kann. Tritt ab.) Mehrere sprechen noch für Annahme. Das Resultat war die Annahme des Artikel I, aber mit Befugung der Deputirten der Fabrik. Der Fabrikantenantrag wurde mit allen gegen 3 Stimmen verworfen. Der Artikel II, zehnjähriger Normalarbeitstag, kommt an die Reihe. Hier wogt der Hauptkampf der Ansichten auf und ab. Die beiden Züricher Delegirten sehen alles daran, um die Zustimmung zur 10-Stundenarbeit zu erlangen. Morf verliest einiges über die englischen Arbeiterverhältnisse und erklärt, abweichende Beschlüsse seien ein Faustschlag ins Gesicht der Züricher Arbeiter. Er erntete anhaltendes Bravo. — Viele Redner sprachen; ich will nur kurz die hauptsächlichsten anführen. Arb. Beschiner: Es sind Arbeiter hier aus den Baumwollstädten, welche mir bezeugen können, daß Kinder hier 12, 14—15 Stunden schaffen müssen, und bei was für Kost! Dem soll und muß jetzt ein Ende gemacht werden. Fabr. Stahel (sucht die Arbeiter zu verwirren und erklärt: „Vergessen Sie nicht, daß England die Baumwolle halb so billig bezieht als wir; im Verhältnis ist die Kost 10, auch halb so billig. Sie schaffen dort auch mit viel wohlfeilerem Geld (!) als hier, wir können nicht concurriren. Cantonarath Dr. Niemer: „Die Gesinnung, welche die Arbeiter heute zeigen, ist nicht so wie sonst. (Sehr richtig.) Es zeigt sich ein kleiner Haden gegen den Nationalrath und wie können Sie denn einen so großen Sprung von 13 auf 10 Stunden Arbeitszeit machen? Ueberlegen Sie erst. (Unruhe. Ist überlegt.) Nun die Annahme sollte mich freuen — aber, vertrauen Sie nicht so viel auf uns, wie auf Herrn Stahel. Arb. Fein. Knell. Es weißt auch hier zu: Der Eine berüht hier sein Wohl, den Andern ist schon lange wohl. Wir haben die Herren Räte eben eingeladen, damit sie einmal unser Elend anhören. Sehen Sie unsere Lage sonst und jetzt und die der Fabrikanten. Jetzt sahen sie preussisch (d. h. verschwenderisch). Auch ihren Bedienten darf die Colarde nicht fehlen. (Allg. Bravo.) Dr. Niemer (wühend): Meinem Vornamen schenken Sie 9 Minuten. (Bravo mit Lachen.) — Unterzeichneter Cassalleaner: „Lassen Sie sich nicht dumm machen. Treten Sie mannhaft ein, es gilt Ihr heiligstes Recht. Ich rathe Ihnen, stimmen Sie alle für 10 Stunden, ich kann Ihnen aus Erfahrung sagen, so wie der Arbeiter seine Forderung stellt, nehmen sie sie Herren doch nicht an. Fordern Sie das Minimum von 11 Stunden, so sehen es die Herren vielleicht auf 12. Sehen wir darum jedenfalls 10 Stunden, so haben wir wenigstens die Hoffnung, mit 11 durchzukommen. (Sehr richtig.) Machen Sie es wie Ihre Vorker in Deutschland, treten Sie energisch für Ihre Forderungen ein, der Sieg wird nicht ausbleiben.“ (Bravo.) Del. Stettenbacher: Ich schliesse mich ganz meinem Vordem an. Lassen Sie sich weder von Fabrikanten bevormunden, noch von uns. Seien Sie selbstständig! und Sie werden die Feinde in die Flucht schlagen.“ Es erfolgt die Abstimmung. Es entfallen sich viele der Stimme, wahrscheinlich weil ihre Fabrikanten anwesend sind. Von den Stimmentenden waren 163 für 10, 43 für 11 Stunden. Das Resultat wird mit allgemeinem Bravo empfangen. Dann wird Schluß angenommen. Die nächste Versammlung beräth weiter. Mit herzlichem social-demokratischem Gruß an alle Gesinnungsgenossen Gustav Kießling.

Berlin, 2. Dez. (An die Cassalleaner in der Schweiz.) Aus der letzten Nummer des „Felleisens“ ersehe ich, daß Ihr es gewagt habt, öffentlich aufzutreten. Nur immer fest. Die Mitglieder des deutschen Arbeiter-Bildungsvereins sind gut, aber einzelne Vorkühende der Vereine und die Redaction des „Felleisens“ haben ein Interesse daran, uns und den Allg. deutsch. Arb.-Vereins als Reactionäre und Klosterbrüder darzustellen. Aber die Arbeiter auf, daß solches die schändlichsten Lügen sind, und es wird dann diesen Pressenhelden eben so gehen, wie hier in Berlin es den fortschrittlichen Abgeordneten gegangen ist. Jetzt sind die Mitglieder der Schweizer Vereine weiter nichts als die Werkzeuge der Männer, die an ihrer Spitze stehen. Gerade so wie die fortschrittlichen Arbeiter weiter nichts sind, als die Werkzeuge der fortschrittlichen Abgeordneten. Bei uns ist es umgekehrt. Unsere Führer sind weiter nichts als die Werkzeuge der Arbeiter. Ihr habt ein gutes Feld vor Euch, bearbeitet es richtig, und man wird bald die deutschen Arbeiter in der Schweiz nicht mehr gegen uns legen können. Mit social-demokratischem Gruß C. Labfert.

Verbands-Heft.

Für den Allgemeinen deutschen „Arbeiter-Schafts-Verband“.

Allgem. deutsche vereinigte Metallarbeiter-Schaft.

Offenbach, 25. Nov. (An die Mitglieder.) Es wird von großem Vortheil sein, wenn die Delegirten zur Generalversammlung bald veröffentlicht werden, damit diejenigen Orte, welche keinen Delegirten für sich allein senden, ihre Mandate übertragen können. Vorwärts zur Generalversammlung! Unsere bedeutenden Mitgliedschaften z. B. Hamburg, München, Augsburg etc. stehen sämtlich fest.

Der Strike in Lüneburg dauert fort. Hilfe thut dringend Noth. Unterstützungen wolle man senden an C. Pöden, Kollmannstraße Nr. 2.

Allgemeiner deutscher Schuhmacher-Verein.

Mainz, 30. Nov. (Sämtliche Bevollmächtigten) fordere ich wiederholt auf, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, binnen 14 Tagen die Mitgliederlisten mir zu übersenden, da ich diese Listen dem Berliner Polizeipräsidium einzureichen habe.

W. H. Kösch, Präsesent. Nombacherstraße 23.

Briefkasten.

Für Annoncengebühren pro Monat November haben (nach Silbergrößen berechnet), zu bezahlen:

Altona: Allg. deutsch. Arb.-Verein (75.) Schneider (23.) Cigarrenarbeiter (11.) Schuhmacher (8.) — Berlin: Allg. deutsch. Arb.-Verein (73.) Zimmerer (132.) Maurer (57.) Metallarbeiter (45.) Holzarbeiter (20.) Manufakturarbeiter (13.) — Barmen: Allg. deutsch. Arb.-V. (76.) Manufakturarbeiter (19.) Maurer (15.) Hand- u. Fabrikarb. (10.) — Breslau: Allg. deutsch. Arb.-Verein (16.) — Bottrop: Allg. deutsch. Arb.-Verein (16.) — Bayenthal: Allg. deutsch. Arb.-Verein (12.) — Cassel: Allg. deutsch. Arb.-Verein (13.) Metallarbeiter (10.) — Crefeld: Allg. deutsch. Arb.-Verein (12.) — Eisen: Allg. deutsch. Arb.-V. (36.) Metallarbeiter (13.) — Duisburg: Allg. deutsch. Arb.-Verein (10.) — Düsseldorf: Allg. deutsch. Arb.-V. (11.) — Eberfeld: Allg. deutsch. Arb.-V. (42.) Metallarbeiter (18.) Manufakturarbeiter (20.) — Hamburg: Allg. deutsch. Arb.-V. (95.) Schneider (63.) Maurer und Zimmerer (89.) Holzarbeiter (32.) Schuhmacher (98.) Metallarbeiter (48.) Cigarrenarbeiter (16.) Maler etc. (25.) — Hannover: Allg. deutsch. Arb.-V. (38.) Schuhmacher (28.) Schneider (14.) Manufakturarbeiter (13.) Hand- u. Fabrikarbeiter (11.) — Jena: Allg. deutsch. Arb.-Verein (20.) — Järfburg: Allg. deutsch. Arb.-V. (13.) — Hstedt: Allg. deutsch. Arb.-V. (14.) — Jocher: Allg. deutsch. Arb.-V. (10.) — Neu-Bisenburg bei Frankfurt a. M.: Allg. deutsch. Arb.-V. (13.) — Kiel: Metallarbeiter (5.) — Lübeck: Zimmerer (10.) — Meiderich: Allg. deutsch. Arb.-V. (9.) — Mühlheim a. R.: Allg. deutsch. Arb.-Verein (12.) — Ottensen: Allg. deutsch. Arb.-V. (10.) — Penabrad: Allg. deutsch. Arb.-Verein (8.) — Paris: Cassalleaner (28.) — Schmiedegrund i. Schl.: Allg. deutsch. Arb.-Verein (8.)

Die Gebühren bitten wir bis spätestens 8. December pünktlich einzulösen.

J. R. in Barmen: Annonce 6 Sgr. Das Mitglied J. Saborg in Hamburg wird freundlichst an das Verprechen erinnert, in Betreff des November-Adentages. Meine Adresse ist: Gustav Kießling, p. Adr. Dr. J. Buxtop, Winterthur (Schweiz). Das Mitglied Wolf wird um den Bestimmungsort seiner Reise gebeten.

Für Berlin.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Geschlossene Mitgliederversammlung

Sonnabend, den 4. December, Abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Herrn J. Todtenhöfer, Große Friedrichstraße 32, nahe der Besselschloß.

Tagesordnung: 1) Die Arbeiterversammlung im „Univerfium.“ 2) Die bevorstehende Generalversammlung. 3) Fragelisten und Beschließens. Die Mitgliederarten sind vorzuzeigen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht C. W. Fölske.

Für Breslau.

Geschlossene Versammlung der hiesigen Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins

Sonnabend, den 4. December, Abends 8 Uhr, im Trebnitzer Haus, Ritterplatz 8.

Tagesordnung: 1) Kassenbericht. — 2) Vorschlag eines Bevollmächtigten und eines Beitragssammlers. Nur Mitglieder haben Zutritt. Julius Scheil.

Für Carlsruhe.

Geschlossene Versammlung der hiesigen Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins

Dienstag, den 7. December, Abends 8 Uhr, im oberen Saal der goldenen Waage.

Der Präsident ist anwesend. Die Karten sind vorzuzeigen. — Gewerkschaftsmitglieder haben gegen Vorzeigung der Quittungsbücher Zutritt. Auswärtige Parteigenossen wollen die Zeit ihrer Ankunft angeben, um am Bahnhof abgeholt werden zu können. A. Reibig, Bevollm., Müppurrer Chaussee 8.

Für Darmen.

Geschlossene Versammlung der hiesigen Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins

Sonntag, den 5. December, Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn v. hr. Wilhelm.

Tagesordnung: Anträge zur Generalversammlung. J. A.: W. Friedl jun.

Für Wandsbeck. Volksversammlung

Sonnabend, den 4. December, Abends 9 Uhr in Reihner's Local.

Tagesordnung: Die Berliner Volksversammlungen. Der Wandsbeker Vorkühverein. J. A.: Richter.

Für Paris.

Die hiesigen Cassalleaner versammeln sich

jeden Dienstag Abend: im deutschen Casino (Harmonie) 64, rue Faubourg St. Martin.

Für Berlin.

Versammlung. Cigarrenarbeiter, Sortirer und Tabacks- Spinner

welche ihren Beitritt zu der zu gründenden Kantons- in Starbelle erklärt haben, werden eingeladen am **Freitag den 3. December, Abends 8 Uhr,** in Beeje's Lokal, Linienstr. 44, zu erscheinen.

Tagesordnung: Kantonskassen Angelegenheit. Im Auftrage: A. Korn.

Für Hamburg.

Allgem. deutsch. Zimmerer-Verein. Geschlossene Mitgliederversammlung

Freitag, den 3. December, Abends 7 1/2 Uhr im Tischler-Amtsgang, Breitestraße.

Tagesordnung: 1) Wahl eines Delegirten zur Generalversammlung. 2) Besprechung der eingelaufenen Anträge. — 3) Verschiedenes. Die Mitgliederarten sind vorzuzeigen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht H. Ebel.

Für Hamburg.

Gewerkverein deutscher Holzarbeiter. Oeffentliche Versammlung

Sonnabend, den 4. December, Abends 9 Uhr, im Tischler-Amtsgang, Breitestraße.

Tagesordnung: Vortrag von Wohlers. Lehder.

Für Altona.

Allg. Tabacks- u. Cigarrenarbeiter-Gewerkschaft. Geschlossene Mitgliederversammlung

Freitag, den 3. December, Abends 8 1/2 Uhr, im Wittmal's Salon, Große Bergstraße.

Tagesordnung: 1) Anträge zur Generalversammlung. — 2) Verschiedenes. NB. Mitgliederarten sind vorzuzeigen. Albrecht, Bevollmächtigter.

Für Darmen.

Allg. deutsche Arbeiterschaft der Hand- u. Fabrikarbeiter. Versammlung

Montag, den 6. December, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Keller, Fiedinghausstraße.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Bevollmächtigte.

Für Darmen.

Allg. deutsche Manufakturarbeiterschaft. Mitgliederversammlung

Sonntag den 5. December, Nachmittags 4 Uhr, beim Wirth Herrn Biehbahn, Berthelshofstraße.

Tagesordnung: 1) Wöchentliche Beitragszahlung. — 2) Kassenabrechnung für November. — 3) Wahl eines Delegirten zur Generalversammlung. Bitte zahlreich zu erscheinen. August Hassels.

Für Harburg.

Oeffentliche Stiftungsfeier und Ball

Sonntag, den 5. December, für die Mitglieder der Gewerkschaften, welche zum Verband gehören.

Entrée 2 1/2 Sgr., für Tanz 5 Sgr. NB. Karten sind im Voraus bei Herrn Gehring, wie bei den betreffenden Comitemitgliedern zu haben. Einordnung werden die auswärtigen Parteigenossen freundlichst eingeladen. Das Comité.

Für Berlin.

Allg. deutsche Manufakturarbeiterschaft. Kränzchen

Sonnabend, den 4. December, Abends 8 Uhr, in „Freisen's Caffee-Haus“, Landbergerstr. 15.

Freunde und Parteigenossen werden hierzu ergebenst eingeladen. Das Comité.

Für Hamburg.

Quartett-Gesang. Quartett-Gesang.

Herren, welche geneigt sind, der Liedertafel Egalité beizutreten, finden jeden Donnerstag, Abends um 9 Uhr, Auf- nahme bei Lüber's Nachfolger, Bergstraße 31, oben im Saal.

Entbindungs-Anzeige.

Allen Freunden und Parteigenossen die erfreuliche Nachricht, daß heute meine liebe Frau Anna, geb. Koch, geb. ans Wabern, mich mit einem kleinen munteren Social- demokraten erfreute. J. Wäbhausen, Schuhmacher. Barmen, den 25. November 1869.